

Der Arbeitergesangverein

Reinhold Hocke und Gerhard Riedemann

Schon um die Jahrhundertwende gründeten sich viele Arbeitervereine, ob sie sich nun im kulturellen oder sportlichen Bereich ansiedelten. Nach dem Ersten Weltkrieg (1914 - 1918) setzte sich diese Entwicklung in verstärktem Maße fort. Auch die Arbeiterklasse wollte ihren Status auf dem Gebiet der Kultur und des Sportes festigen, umso mehr, weil die Gegensätze von Arm und Reich nach dem Ersten Weltkrieg immer größer geworden waren, so dass die Kluft zwischen den Arbeitern und der besitzenden Schicht immer spürbarer wurde.

Die Arbeitersängerbewegung wollte den Gesang und die Musik, die vorher vor allem nur für begüterte und besitzende Klassen existierte, dem werktätigen Volke nahe bringen.

Ein großer Förderer und Freund der Arbeiterkultur im ländlichen Raum war Lehrer Sauerwein aus Dickershhausen, der den Arbeitergesangverein Mosheim von 1930 bis 1933, bis zu dessen zwangsweiser Auflösung durch die Gleichschaltungspolitik der Nationalsozialisten, leitete. Später, von 1950 bis 1962, war Adam Sauerwein Chorleiter des Männergesangvereins/Ge-

mischten Chores Mosheim und hatte auch als Kreischorleiter die Stabführung des Volkschores Homberg inne. (siehe auch: „Der Männergesangverein/Gemischte Chor“).

Sauerwein führte den Arbeitergesangverein in einer Zeit, als es nicht ganz ungefährlich für ihn war. Aber selbst Verdächtigungen, Verleumdungen und sogar gemeinste Drohungen hinderten

ihn nicht daran, mit dem Chor öffentlich aufzutreten. Leider zeigte sich, dass sich die Hoffnung, dem Gesangverein durch ein bewusst unpolitisches Konzept ein Überleben zu ermöglichen, nicht erfüllte.

Sauerwein hatte es jedoch immer verstanden, Politik und Klassenkampf aus dem Verein herauszuhalten. Auf diese Weise gab es auch ein friedliches



Festzug am Kreissängerfest in Mosheim, 1956.

Vordere Reihe von links: Karl Steinbach (1. Vorsitzender), unbekannt, Adam Sauerwein (Chorleiter), Georg Steinbach.

Nebeneinander von Arbeitersportvereinen und bürgerlichen Vereinen. Ende der 1920er Jahre war auch ein Arbeitersportverein in Mosheim entstanden, der, wie der Arbeitergesangsverein, auf dem Wege der Gleichschaltung 1933 aufgelöst wurde. Auf Wunsch vieler Sportvereine übernahm Sauerwein 1938 die Führung des

Sportkreises V im Reichsbund für Leibesübungen. Er tat dies aus seiner Gesinnung eines passiven Widerstandes gegen das Nazi-Regime heraus. Wegen seines Eintretens für die Arbeitersportler in Mosheim wurde er schon 1933 von der dortigen NS-Ortsgruppe als Antifaschist verfolgt. Ironie des Schicksals: Im Jahre 1946

musste sich Adam Sauerwein wegen seiner Tätigkeit in einer Organisation der Nazis vor der amerikanischen Militärbehörde verantworten. Durch die Fürsprache ehemaliger Mitglieder des Arbeitergesang- und des Arbeitersportvereins Mosheim, die Sauerweins demokratische Haltung bezeugten, wurde er nicht verurteilt.

Von links: 1. Reihe: Karl Harbusch, Karl Eiffert, Schäfer, Schmidt, Fr. Apel, Adam Sauerwein (Chorleiter), Karl Steinbach, Faust, Dörr, Pitz. 2. Reihe: Fritz Harbusch, Jäger, Karl Guthardt, Fritz Faust, Frau Sauerwein, Weidemann, Georg Röse, Karl Brandt, Ludwig Schwalm. 3. Reihe: Karl Hellwig, Heinrich Trieschmann, Frau Ried, Elise Otto, Frau Jäger, Sauer, Dina Mosebach, Trudchen Trieschmann, Luise Trieschmann, Karl Trieschmann, Lorenz Streube. 4. Reihe: unbekannt, Hilde Steinbach (Dörr), Frau Steinbach (Schwester von Karl Steinbach/Handballer), Gerlinde Schnell, Frau Röll, Gerti Hannich (Steinbach), Frau Schneider, Gustl Schneider. 5. Reihe: Hermann Ludolph, Ernst Dörr, Erna Steinbach, Frau Lorenz, Irmchen Kneisel (Frommann), Martha Wenderoth (Hocke), Georg Steinbach, Herbert Schulze.

